

# Alles unter Kontrolle?

Durch regelmäßige Check-ups lassen sich viele Krankheiten rechtzeitig erkennen und die Heilungschancen erhöhen. Doch gewähren die gesetzlichen Krankenkassen längst nicht alle notwendigen Vorsorgeuntersuchungen.

**I**n den letzten 20 Jahren sind die Möglichkeiten der Früherkennung von Krankheiten dank einer Vielzahl neuer Untersuchungsmethoden zur Diagnostik von Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems, von Gefäßleiden oder bösartigen Zell- und Gewebsveränderungen erheblich gestiegen. Es ist heute möglich, körperliche Beeinträchtigungen dank moderner Medizin frühzeitig zu erkennen oder gar nicht erst entstehen zu lassen. Bei frühzeitiger Diagnosestellung einer Erkrankung verbessern sich natürlich auch die Heilerfolge. So ist es von großer Bedeutung, Prävention in den alltäglichen Praxisablauf zu integrieren und durch Ansprache der Patienten deren Teilnahme an entsprechenden Maßnahmen zu fördern.

In der Hausarztpraxis gibt es den sogenannten Check-up 35, den jeder gesetzlich krankenversicherte Patient ab dem vollendeten 35. Lebensjahr alle zwei Jahre in Anspruch nehmen kann. Man spricht deswegen auch häufig vom „Gesundheits-TÜV“. Zusätzlich können Mitglieder der gesetzlichen Krankenkassen seit dem 1. Juli 2008 alle zwei Jahre eine Hautkrebsvorsorgeuntersuchung durchführen lassen. Männern wird im Rahmen der alljährlichen Krebsvorsorgeuntersuchung ab dem 45. Lebensjahr eine Tastuntersuchung der Prostata und des Enddarms sowie eine Stuhluntersuchung auf verborgenes Blut gewährt. Die Krebsvorsorgeuntersuchung der Frauen findet in der Regel in der gynäkologischen Praxis statt.

Der Schwerpunkt der Check-up-Untersuchung liegt auf der Erkennung von Risikofaktoren und Frühsymptomen einer Herz-, Kreislauf-, Nieren- oder Diabeteserkrankung, noch bevor ernste Gesundheitsprobleme entstehen. Der von der gesetzlichen Krankenkasse geförderte Check-up gliedert



sich in drei Teile: Anamnese, klinische und labormedizinische Untersuchung sowie Beratung des Patienten.

## ANAMNESE

Zu Beginn der Untersuchung erfolgt eine gezielte Befragung des Patienten nach aktuellen Beschwerden und früheren Erkrankungen, auch innerhalb der eigenen Familie. Des Weiteren werden bestimmte Verhaltensgewohnheiten wie Ernährung, Alkohol- und Nikotingenuss, Sportgewohnheiten und emotionale Belastungsfaktoren abgeklärt. Der Impfstatus wird auf Lücken überprüft.

## KLINISCHE UNTERSUCHUNG

Hierzu zählt die eingehende körperliche Untersuchung mit Beurteilung des Gesamtzustands des Patienten. Die Laboruntersuchungen beinhalten eine Untersuchung des Urins auf rote und weiße Blutkörperchen, Nitrit, Eiweiß und Zucker sowie den Blutfettwert (Cholesterin) und den Blutzuckerwert (Glucose).

## BERATUNG

Hier erfolgt die ärztliche Aufklärung des Patienten über das individuelle Krankheitsrisiko und die Beratung und Erklärung der erhobenen Untersuchungsbefunde. Als Konsequenz daraus können erforderliche Behandlungsmaßnahmen oder Umstellungen von bestimmten Verhaltensgewohnheiten eingeleitet werden.

Leider ist das aber auch schon alles, was der Hausarzt im Rahmen des von den gesetzlichen Krankenkassen bezahlten Check-ups erbringen darf. Dem Leser fällt sicherlich auf, dass gerade im diagnostischen Bereich „auf Sparflamme“ gekocht wird. Es wird kein EKG, kein Belastungs-EKG, keine Lungenfunktionsprüfung, keine Ultraschalluntersuchung der Bauchorgane oder der Schilddrüse und auch keine Bestimmung weiterer Laborparameter durchgeführt. Beispiele für wichtige und sehr aussagefähige Laborwerte sind unter anderem: Blutbild, Nierenwerte, Leberwerte, Elektrolyte, Schilddrüsenwerte, Harnsäure, Aufspaltung des Fettwertes in „gutes“ (HDL) und „schlechtes“ Cholesterin



OLIVER LOTZ-HARDEGEN ist niedergelassener Allgemeinmediziner und Hausarzt in Essen-Burgaltendorf.

(LDL), Triglyceride, immunologischer Stuhltest und PSA-Wert zur Früherkennung einer Prostata-Krebserkrankung. Diese genannten und viele nicht genannten Diagnostikverfahren sind allerdings nach dem aktuellen Stand der Medizin für eine solide und umfassende Vorsorgeuntersuchung unverzichtbar. Aus diesem Grund werden diese Untersuchungen in den meisten Hausarztpraxen als Selbstzahlerleistung empfohlen und von einem großen Teil der Patienten auch zumindest anteilweise in Anspruch genommen. Die Dunkelziffer der nicht erkannten Krankheiten oder Risikofaktoren wird so auf eigene Kosten des Patienten verringert. Viele Erkrankungen oder Risikofaktoren würden ansonsten unerkannt bleiben und dann viel zu spät diagnostiziert werden.

Mittlerweile ist ein Umdenkungsprozess zu erkennen: Die meisten Patienten sind bereit, für das höchste Gut – die eigene Gesundheit – Geld und Zeit zu investieren. Dennoch wird das eigene Auto weiterhin häufiger und mit einem nach wie vor viel größeren finanziellen Aufwand regelmäßig „durchgecheckt“.

Ein großer Vorteil für alle privat versicherten Patienten: In der privaten Krankenversicherung werden alle genannten Untersuchungsparameter und diagnostischen Verfahren im Rahmen des Check-ups sinnvollerweise sogar jährlich erstattet. Es bleibt zu hoffen, dass in Zukunft nicht auch hier noch „nachgebessert“ und am falschen Ende gespart wird.

Oliver Lotz-Hardegen ■